

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Über die Fortschritte der deutsch-kolonialen Baumwolluntersuchungen. Die Untersuchungen haben nach den Feststellungen des kolonialwirtschaftlichen Komitees im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte gemacht. Die Baumwollproduktion hat in Togo eine Steigerung gegen das Vorjahr um 60% erfahren, und auch in Deutsch-Ostafrika ist trotz des Aufstandes eine Zunahme zu verzeichnen. Insgesamt betrug die Ernte 1905/06 etwa 1 Mill. Pfund im Werte von etwa 600 000 M. Die fortgesetzte Verbesserung der Qualitäten hat für westafrikanische Baumwolle einen Durchschnittspreis von 57, für ostafrikanische einen Durchschnittspreis von 80 Pf und für Baumwolle aus dem Viktoriasagebiet einen Rekordpreis von 1,02 M pro $\frac{1}{2}$ kg erzielt. Das Interesse für den Baumwollbau in den Kolonien selbst, wie im Mutterlande, ist im Wachsen begriffen. Die Kolonialverwaltung hat in die Etats der Schutzgebiete für 1907 105 000 M zur Förderung des Baumwollenbaues eingestellt. Das Reichsamt des Innern hat zur Unterstützung der Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, der deutschen Baumwollindustrie die Beschaffung des Rohmaterials zu erleichtern, 50 000 M in den Etat eingestellt. Der Baumwollmarkt 1906/07 steht unter dem Zeichen einer Vermehrung der Produktion und Verminderung der Qualitäten. Trotz der verhältnismäßig großen Ernten in den letzten Jahren haben die Preise für Rohbaumwolle eine Steigerung erfahren. Der Export aus Togo ist im letzten Jahre um 60% gestiegen, der erhöhte Verkaufspreis übertrifft den für middling amerikanisch gezahlten noch um einige Pfennige. In Kamerun ist eine Baumwollkultur im Urwaldgürtel und in der Ölpalmenzone ausgeschlossen. Baumwollversuche in den regenreichen Küstengebieten anzustellen, ist zwecklos. Dagegen sind zweifellos die weiten Hochlandsgebiete im Innern hervorragend für den Baumwollbau geeignet. In Neu Guinea befinden sich die Baumwollbauversuche noch im Anfangsstadium. In Deutsch-Südwestafrika stellt die Octavi-Minen- und Eisenbahngesellschaft Pflanzenversuche zur Feststellung der günstigsten Pflanzzeit an, über die das Ergebnis noch aussteht. Aus Deutsch-Ostafrika hat auch in diesem Jahre wieder der Export trotz des Aufstandes, der im Süden der Kolonie im Anfang des vorigen Jahres die Vernichtung eines großen Teiles der Felder zur Folge hatte, eine Steigerung erfahren. Über deren Größe läßt sich genaueres vorläufig nicht sagen. Ein bedeutungsvolles Unternehmen ist in den letzten Monaten von dem kolonialwirtschaftlichen Komitee in Saadani geschaffen worden. In dem dortigen Alluvialland hat sich eine Art von Baumwollbau und Dampfpfluggenossenschaft gebildet, deren Mittelpunkt die Versuchspflanzung des Komitees ist. Im ganzen sind dort über 20 000 ha zusammenhängendes Baumwollland in Pacht genommen worden. Für die weitere Entwicklung der deutschen kolonialen Unternehmungen macht das kolonialwirtschaftliche Komitee folgende Vorschläge: 1. Gründung eigener Baumwollplantagen von Textilfirmen für den eigenen Bedarf ihrer Fabriken. 2. Gründung einer deutschen Baumwollgesellschaft. 3. Fort-

führung der gemeinnützigen Arbeiten des kolonialwirtschaftlichen Komitees, insbesondere: Einführung des Baumwollbaues im Innern der ost- und westafrikanischen Kolonien und im Norden Deutsch-Südwestafrikas. (Monatsschrift f. Textilind. 22, Spez.-Nr. 1, 4 [1907].) *Massot.*

In Neuseeland ist der Verkehr mit Explosivstoffen durch folgende Gesetze geregelt:

1. The Explosives Act 1882; 2. The Explosives Amendment Act 1897; 3. The Sale of Explosives Act 1906.

Das Gesetz vom Jahre 1882 behandelt nur die Zulassung und den Betrieb von Sprengstofffabriken mit besonderer Beziehung auf Schießpulver. Gesetzliche Bestimmungen über die Einfuhr und Beförderung von Sprengstoffen fehlen; das Gesetz vom Jahre 1897 enthält mit Bezug hierauf nur einen Hinweis auf den Verordnungsweg.

Zu den vorgenannten Gesetzen sind nun unterm 24. April 1907 Ausführungsbestimmungen erlassen, die am 1./7. 1907 unter Aufhebung aller früheren denselben Gegenstand betreffenden Verordnungen in Kraft getreten sind und Bestimmungen über die Einfuhr und Bezeichnung von Explosivstoffen enthalten. Danach werden die Explosivstoffe in ähnlicher Weise wie durch die Geheimratsverordnungen vom 5./8. 1875 und 12./12. 1891 für Großbritannien in 7 Klassen eingeteilt und näher bestimmt. Die wichtigsten Bestimmungen über die Einfuhr sind folgende:

Explosivstoffe dürfen nach Neuseeland nur eingeführt werden, wenn sie zur Zufriedenheit eines Inspektors gut und sicher in geeigneten Kästen oder Umschließungen verpackt und letztere mit dem wirklichen Namen und Gewichte der in ihnen enthaltenen Explosivstoffe bezeichnet sind. Alle Explosivstoffe, deren Zusammensetzung, Beschaffenheit, Grad und Charakter nach der Meinung eines Inspektors nicht den Vorschriften dieser Ausführungsbestimmungen entsprechen, sowie alle, welche von einer zuständigen Behörde außerhalb Neuseelands oder einem Inspektor in Neuseeland für unbrauchbar erklärt werden, oder welche nach der Meinung eines Inspektors nicht gut und sicher in geeigneten Kästen oder Umschließungen verpackt sind, sind als zu gefährlich für den Gebrauch erklärt; ihre Einfuhr, Lagerung, Beförderung und ihr Verkauf ist daher in Neuseeland verboten. Andere Explosivstoffe müssen vor der Einfuhr einem Inspektor vorgelegt werden, der sie nur einlassen darf, wenn sie den Vorschriften dieser Bestimmungen entsprechen. Die Einführer haben spätestens 14 Tage vor der erwarteten Ankunft die Explosivstoffe dem Inspektor in dem Ankunftshafen oder in dessen nächster Nähe, ebenso dem dortigen höchsten Zollbeamten eine Einfuhrnotiz in der dafür bestimmt vorgeschriebenen Form einzureichen. Es dürfen alsdann keine Explosivstoffe von einem Schiffe, mit dem diese Stoffe in Neuseeland ankommen, nach einem anderen als dem in der Einfuhrnotiz angegebenen Orte, oder ohne schriftliche Erlaubnis eines Inspektors auf ein anderes Schiff verbracht werden, ebenso

müssen Art und Menge der auf einem Schiffe eingeführten Explosivstoffe mit den Angaben in der Einfuhrnotiz übereinstimmen. Zum Zwecke der Prüfung oder Untersuchung ist von dem Einführer auf Erfordern eines Inspektors oder Zollbeamten jedes Explosivstoffes enthaltende Packstück zu öffnen und, nachdem daraus ohne Entgelt Proben in der einem solchen Inspektor oder Zollbeamten notwendig erscheinenden Menge verabfolgt sind, sofort wieder gut und sicher zu verschließen. Alle nach Neuseeland unter Nichtbeachtung der gegenwärtigen Bestimmungen eingeführten oder von einem Inspektor für unbrauchbar erklärten Explosivstoffe sollen vernichtet oder es soll über sie, wie der Minister es anordnet, anderweit verfügt werden. (The New Zealand Gazette.) Cl.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Vereinigte Staaten von Amerika. Gold- und Silberproduktion. Nach einem vorläufigen Bericht von Frank A. Leach, Direktor der Münze in Washington, stellt sich der Gesamtwert der Goldproduktion i. J. 1907 auf 89 617 007 Doll. (94 373 800 Doll. i. J. 1906, d. i. — 4 756 793 Doll. oder etwas über 5%). Auf Colorado entfallen 20 888 833 (22 934 400) Doll., auf Alaska 18 251 610 (21 365 100) Doll., auf Kalifornien 17 394 363 (18 832 900) Doll. Wie in den drei hauptsächlichsten Goldstaaten ist zumeist auch bei den anderen

weniger an der Produktion beteiligten Staaten eine Abnahme zu bemerken. Eine Ausnahme macht nur der Staat Nevada, in welchem die Produktion durch die Erschließung der Tonopa- und Goldfield-bezirke von 5 126 556 Doll. i. J. 1906 auf 14 704 658 Doll. gestiegen ist.

Die Gesamtproduktion von Silber hat sich i. J. 1907 auf 56 925 911 (56 517 900) Feinunzen belaufen, was einer Zunahme um 408 011 Feinunzen entspricht. An der Spitze steht Montana mit 12 118 000 (12 540 300) Feinunzen, darauf folgen Colorado mit 11 648 136 (12 447 400) Feinunzen, Utah mit 11 747 562 (11 508 000) Feinunzen, Idaho mit 6 977 718 (8 836 200) Feinunzen und Nevada mit 7 767 510 (5 207 600) Feinunzen.

Die Produktion der Edelmetalle hatte natürlich unter dem in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres eingetretenen Preissturz der unedlen Metalle empfindlich mitzuleiden, insofern die Betriebs-einschränkung auf den Kupfer- und Bleihütten, welche die Edelmetalle als Nebenprodukte liefern, eine geringere Ausbeute an letzteren zur Folge hatte.

D.

Der Zuckerverbrauch i. J. 1907 betrug 2 993 979 t (2 864 013 t). Vorräte an Zucker waren am 31./12. 1907 118 700 t (105 400 t) vorhanden.

Der Zuckerverbrauch i. J. 1907 betrug 77,54 Pfd. per Kopf der Bevölkerung im Jahre.

Die Mineral- und Metallherzeugung der Vereinigten Staaten von Amerika stellte sich nach einer vorläufigen Übersicht des „Engineering and Mining Journal“ für 1907 folgendermaßen:

	Maßstab	Menge		Wert Doll.	
		1907	1906	1907	1906
Kohlen, bituminöse	short tons	383 480 070	341 629 113	441 949 931	400 550 951
„ Anthrazit	„	85 063 264	72 209 566	159 942 986	166 307 002
Eisenerz	long tons	52 418 755	49 217 489	110 079 385	102 372 377
Kalkstein	„	14 925 000	14 552 000	10 447 500	9 604 320
Petroleum	barrel	165 877 906	131 771 505	118 408 409	80 277 279
Phosphate	long tons	1 917 000	2 052 742	13 419 000	12 342 741
Brom	Pfund	1 062 000	1 229 000	138 060	184 350
Koks	short tons	40 090 670	32 690 362	106 757 970	86 887 392
Kupfersulfat	Pfund	40 138 117	50 925 932	2 733 405	3 157 408
Vitriol (copperas)	short tons	26 212	22 839	262 120	228 390
Graphit, künstlich	Pfund	6 924 000	4 868 000	483 717	312 764
Bleiweiß, subl.	short tons	8 700	7 988	1 026 600	798 880
Zinkoxyde	„	83 280	77 800	7 516 360	6 257 361
Aluminium	Pfund	25 000 000	14 350 000	11 250 000	5 166 000
Kupfer	„	895 104 000	917 620 000	184 937 437	180 000 339
Gold	Fein-Unz.	4 335 560	4 648 385	89 616 017	96 101 400
Roheisen	long tons	25 975 944	25 307 191	592 251 523	486 151 139
Blei	short tons	359 058	345 529	38 239 677	39 093 151
Quecksilber	Flaschen	19 900	25 309	805 950	1 035 138
Silber	Fein-Unz.	56 925 911	56 183 500	37 187 990	37 525 521
Zink	short tons	246 688	225 494	29 415 077	27 961 256

Die Entwicklung der kanadischen Industrie. Der deutsche Konsul in Montreal hat einen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß sich der Wert der industriellen Erzeugung Kanadas in den letzten anderthalb Jahrzehnten ungefähr verdoppelt und im Jahre 1905 715 000 000 Doll. betragen hat. Bei dieser Summe muß man berücksichtigen, daß die Bevölkerung Kanadas noch verhältnismäßig gering ist — der letzte Zensus vom April v. J. ergab eine Seelenzahl von 6 500 000 — und daß die Industrie-

tätigkeit hauptsächlich in den Provinzen Ontario und Quebec konzentriert ist. Montreal ist die führende Fabrikstadt mit einer Erzeugung von rund 100 000 000 Doll. Wert. An zweiter Stelle kommt Toronto mit 85 000 000 Doll. Von 1901—1906 stieg die Produktion der Erzgießerei und Maschinenwerke von 15 300 000 auf 24 000 000, von Eisen und Stahl von 6 900 000 auf 9 900 000, die Produktion der Hoch- und Schmelzöfen von 7 100 000 auf 28 400 000 Doll. Die Zuckerraffinerie weist eine

Produktionszunahme auf von 12 600 000 auf 18 300 000 Doll., die Tabakindustrie von 11 800 000 auf 15 200 000 Doll., die Papierindustrie von 4 400 000 auf 9 100 000 Doll., die Druckerindustrie von 13 100 000 auf 19 800 000 Doll. Die industrielle Entwicklung ist im Laufe des letzten Jahrzehnts, namentlich auch durch schutzzöllnerische Maßnahmen gefördert worden, und daß Kanada von diesem Förderungsmittel auch in Zukunft Gebrauch machen will, zeigt der neue kanadische Zolltarif.

Bolivia produzierte i. J. 1906 Wismut i. W. von 722 978 Doll.

Ecuador produzierte i. J. 1906 146 000 span. Zentner Zucker (125 000). Der Kongreß hat den Zuckertzoll in Ecuador aufgehoben.

China führte i. J. 1906 ein: Kupfer 62 572 Pikuls i. W. von 2 304 386 Taels (974 855 Pikuls i. W. von 31,5 Mill. Taels). Zucker: 6 545 742 Pikuls (4 620 675 Pikuls). In Tientsin wurden i. J. 1906 18 224 Pikuls künstlicher Indigo eingeführt i. W. von 787 277 Taels. Parfümeriewaren wurden i. J. 1906 i. W. von 210 000 Taels eingeführt.

Algier. Die Ausfuhr an Erzen betrug (in Tons):

	1906	1905	1904
Eisenerz	720 505	579 494	495 653
Kupfererze	4 734	4 475	1 283
Bleierze	14 225	9 876	4 811
Zinkerze	69 633	58 141	49 970

Die Ausfuhr von Mangroverinde aus der portugiesischen Kolonie Mozambique ist i. J. 1906 bedeutend gestiegen; sie erreichte in diesem Jahre einen Wert von 7100 Milreis, wovon 2722 Milreis auf die Verladungen nach Deutschland und 3225 Milreis auf den Absatz nach den Vereinigten Staaten von Amerika entfielen. Die Rinde kommt von den großen Mangrovewaldungen, die sich längs der in die Delagoa Bay mündenden Flüsse hinziehen. Die Ausfuhr in diesem Artikel wird aber wieder erheblich abnehmen, da die meisten Konzessionen zum Schlagen der Rinde abgelaufen und nicht wieder erneuert worden sind. Die Regierung soll infolge des übermäßigen Schlagens eine Vernichtung der Wälder und damit eine Verminderung des Regenfalles befürchten. Seit Anfang 1907 wird in Inhambane Rinde geschlagen, die in Qualität besser als die von der Delagoa Bay sein soll; sie soll etwa 40% Tannin enthalten. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Laurenço Marques.)

Die Cape Copper Company (Namaqualand, Nabapap und Spektakel) hatte i. J. 1906 einen Gewinn von 343 384 Pfd. Sterl. Die Ausbeute betrug 75 000 t.

Kapkolonie. Die Kapkolonie exportierte i. J. 1906 Gold 6 652 407 Unzen im Werte von 24 409 140 Pfd. Sterl., Kupfererze 13 893 t i. W. von 175 072 Pfd. Sterl., geschmolzenes Kupfer (Regulus) 10 074 t i. W. von 306 577 Pfd. Sterl., Asbest 1 359 710 Pfd. i. W. von 9836 Pfd. Sterl., Aloe (zu Medizinalzwecken) 536 691 Pfd. i. W. von 3989 Pfd. Sterl.

Der auf den Guanoinseln (Colonial Islands und Ichaboe Islands), welche von der Regierung verwaltet werden, gewonnene Guano wird dank der aufklärenden Propaganda der Regierungsorgane von den Landwirten Südafrikas in immer steigenden

Quantitäten verwendet. Der Guanoertrag dieser Inseln i. J. 1906 betrug 5200 t.

Die Minenausbeute umfaßt bisher Diamanten, Kupfer, Gold, Asbest und Zinn. Salz wird nur in den sogen. „Salt pans“ gewonnen. Die Salzpflanzen sind natürliche flache Vertiefungen im Boden, in welchen das darin angesammelte, mit Salz gesättigte Regenwasser beim Verdunsten eine Salzkruste zurückläßt. Die Funde von Manganerzen, Petroleum, Gips usw. sind noch nicht bedeutend genug.

Die Kapkolonie importierte i. J. 1906 Glycerin im Werte von 116 787 Pfd. Sterl. (gegenüber 63 010 Pfd. Sterl. i. J. 1905), Salpeter 103 841 (55 790) Pfd. Sterl., Petroleum 191 321 (207 379) Pfd. Sterl., Paraffin und Stearin 18 611 (30 385) Pfd. Sterl., Sprengstoffe 144 419 (92 869) Pfd. Sterl., Parfümeriewaren 19 173 Pfd. Sterl., Kerzen 73 532 Pfd. Sterl., Farben und Farbwaren 55 405 Pfd. Sterl., Terpentinöl 11 288 Pfd. Sterl., Firnis 15 225 Pfd. Sterl., Cement 94 572 Pfd. Sterl., Eisen 34 074 Pfd. Sterl., Drogen, Chemikalien und Apothekerwaren 51 196 Pfd. Sterl., Kunstdünger 6689 Pfd. Sterl.

Russische Naphthaindustrie. Die Produktion der Bakuer Naphthaindustrie i. J. 1906 betrug 447 200 000 Pud, wovon 11 900 000 Pud aus Fontainen gewonnen wurden. Die Zahl der in Tätigkeit gesetzten Bohrlöcher betrug 1906 1642, welche Ziffer während des Bestandes der Bakuer Industrie bisher noch nicht erreicht worden ist. Diese außerordentlich starke Zunahme erklärt sich daraus, daß es sich bei den hohen Naphthapreisen als vorteilhaft erwies, alte Bohrlöcher, deren Betrieb früher unrentabel war, wieder in Betrieb zu setzen. Da i. J. 1906 die Produktion der Nachfrage nicht entsprechen konnte, und die Vorräte an flüssigem Heizmaterial im Innern des Landes sehr zusammengeschmolzen waren, stiegen die Preise der Naphthaprodukte in erheblicher Weise. Der Konsum von Masut ging 1906 bis auf ungefähr 250 000 000 Pud zurück.

Russische Zementindustrie. Die Nachfrage nach Zement war sehr lebhaft i. J. 1906. Zum Syndikat, dessen Geltungsdauer i. J. 1908 abläuft, haben sich folgende Fabriken zusammengeschlossen: Port Kunda, Asserin, Tschudowo, Gluchossersk. Der gesamte Zementverbrauch des nördlichen Absatzgebietes beträgt 700 000 Faß $\frac{1}{4}$ Pud netto.

Russische Platinindustrie. Die Platinproduktion des Urals hatte i. J. 1906 einen namhaften Aufschwung zu verzeichnen, ohne jedoch die 1902 innegehabte Höhe zu erreichen. Die Platinproduktion betrug

	Pud
1902	974
1903	366
1904	306
1905	319
1906	352

Das Rohmaterial wird in Rußland fast gar nicht raffiniert. In den zwei einzigen in St. Petersburg bestehenden Raffinerien, Tentelewsche chemische Fabrik und Kolbe & Lindfors, werden jährlich ca. 3 Pud gereinigt. Zur Ausfuhr gelangten i. J. 1906 387 Pud. Zieht man in Betracht, daß der jährliche Weltverbrauch an Rohplatin 455 Pud beträgt, so

findet man, daß auf Rußland ca. 90 % der Gesamt-erzeugung entfallen.

Die **Rohelsenproduktion Rußlands** i. J. 1906 betrug 162 690 035 Pud gegen 165 553 000 Pud i. J. 1905.

Rußland. Der Export i. J. 1906 an Spiritus betrug 73 000 000 Grade im Werte von 1 649 000 Rubel gegen 123 000 000 Grade i. J. 1901. Der Naphthaexport betrug 38 418 000 Pud im Werte von 23 073 000 Rubel (55 666 000 Pud i. J. 1905). Hiervon entfielen auf Petroleum 25 307 000 Pud, Schmieröle 7 780 000 Pud, gereinigte Schmieröle 2 455 000 Pud, leichte Öle, die der Akzise nicht unterliegen, wie Benzin, Gasolin u. a. 1 068 000 Pud, schwere Beleuchtungsöle wie Astralöl 835 000 Pud, auf Naphtharückstände 672 000 Pud und Vaselineöl 296 000 Pud, auf harte mineralische Fette wie Vaseline, Paraffin 3000 Pud und Rohnaphtha 2000 Pud

Kurze Nachrichten. über Handel und Industrie.

Kanada. Essigsäure, die als Rohstoff bei der Herstellung von essigsäurem Chromoxyd gebraucht wird, kann von der Verbrauchsabgabe befreit werden, wenn sie nicht mehr als 56 % des Gewichtes reine Essigsäure enthält und an Hersteller von essigsäurem Chromoxyd unter den vom Departement der inneren Steuern vorzuschreibenden Bedingungen geliefert wird. (Nach The Board of Trade Journal.)

Über die **Cellulosefabrikation in Kanada** entnehmen wir einem Berichte des norwegischen Vizekonsuls in Montreal folgende Angaben: Kanada wird sich ohne Zweifel in absehbarer Zeit zu einer führenden Stellung in der Holzstoff- und Papierfabrikation emporschwingen. Die Bestände des Landes an gutem Fichtenholz zeigen sich als geradezu unerschöpflich, dabei stehen gewaltige Wasserkräfte zur Verfügung. Es besitzt auch große Schwefelkieslager, welche allerdings bisher noch nicht in der Sulfittstofffabrikation Verwendung gefunden haben. Außerdem ist Kanada reich an Kohlen, und seine Verkehrsmittel verbessern sich stetig. Die Arbeit wird durch sozialistische Arbeiterorganisationen nicht behindert. Regierung und Kommunalverwaltungen lassen es sich angelegen sein, die Anlage von ausländischem Kapital in kanadischen Unternehmungen zu fördern. So kann z. B. eine neue Betriebsanlage mit der Befreiung von kommunalen Abgaben für einen Zeitraum von 10 Jahren rechnen. Die Vereinigten Staaten sind Kanadas bester Markt für Sulfittcellulose. Zurzeit gelangt zwar noch zur Holzstoffbereitung geeignetes kanadisches Holz zur Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, doch ist es vorauszusehen, daß Kanada in nächster Zeit durch Einführung eines Ausfuhrzolles oder auf andere Weise jener Ausfuhr einen Riegel vorschieben wird. Die Mehrzahl der kanadischen Sulfittstofffabrikanten hat bisher nicht mit besonders gutem Erfolge gearbeitet, was dem Mangel an theoretischer und praktischer Erfahrung zugeschrieben werden muß. In letzter Zeit ist jedoch in dieser Beziehung eine große Veränderung eingetreten, und manche Fabriken rentieren sich jetzt sehr gut.

Wth.

Montreal (Kanada). Gegründet wurde die Firma Lymans Ltd., Chemikalienfabrik, mit einem Kapital von 1 Mill. Doll.

Mexiko. Die Zuckerindustrie gewinnt immer mehr und mehr an Ausdehnung, und neue Raffinerien werden in diesem Jahre eröffnet, so die Raffinerie der American Sugar Refining Company in El Potero, die im Februar in Betrieb kommt, die Mexican National Sugar Refining Company und die Tamasopa Sugar Company (Agua Buena Plantation) im Staate San Luis Potosi.

Die Mexican Pacific Company, eine amerik.-kanad. Gesellschaft, erwarb 500 000 Acres Land im mexikanischen Staate Guerrero, und das meiste Land wird zur Zuckerrohrkultur verwendet werden.

Cuba. Nach einem Berichte des Kaiserl. Geschäftsträgers in Havana wird die diesjährige Zuckerernte von den Zuckermaklern Joaquin Guma und Frederico Mejer in Havana auf 1 165 214 t geschätzt.

Südaustralien. Kupfergewinnung. Während man in anderen Staaten der Commonwealth of Australia fast alle Edelmetalle in abbaufähigen Quantitäten gefunden hat, sind in Südaustralien bisher nur Kupferlager von größerem Werte entdeckt worden. Einige Gruben arbeiten schon seit einer Reihe von Jahren, andere infolge der unverhältnismäßig hohen Betriebs- und Transportkosten nur zur Zeit hoher Metallpreise. Die günstige Konjunktur des Kupfermarktes i. J. 1906 führte daher zur Wiedereröffnung einer Anzahl alter Gruben und Erschließung neuer Funde, so daß die Produktion und Ausfuhr von Kupfer i. J. 1906 9008 t i. W. von 763 377 Pfd. Sterl. erreichte.

England. Neugegründet wurden: Borax Properties, Ltd., London, 130 000 Pfd. Sterl., British Consolidated Oil Corporation, Ltd., London, 200 000 Pfd. Sterl., Petroleum- und Asphaltfabriken; Columbian Mining and Exploration Company, Ltd., London, 350 000 Pfd. Sterl.; Reckitts (over Sea), Ltd., Hull, 40 000 Pfd. Sterl., Ultramarin- und Stärkefabrik; Estancia Las Violetas Company, Ltd., London, 45 000 Pfd. Sterl., Metallgewinnung in Paraguay und Uruguay; Bethual Bleaching Company, London E. C., Bleicherei und Färberei; Elba (Perak) Rubber Estates, Ltd., London E. C., 50 000 Pfd. Sterl.; Gloria Copper Mines, Ltd., London, in Huelva, Spanien, 120 000 Efd. Sterl.; New United Reefs (Sheba) Company, Ltd., London, 50 000 Pfd. Sterl., Metallgewinnung; Veno Drug Company, Ltd. Hulme, Manchester, 40 000 Pfd. Sterl., Großdrogisten; Buyers Association, Ltd., London, Chemikalienfabrik, 31 500 Pfd. Sterl.

Geschäftsabschlüsse:

Walker, Parker & Co., Ltd., Newcastle-on-Tyne und Liverpool, Bleihütten 6%; Carthage Mining Co., Ltd., London 4%; Vickers, Son & Maxim, Ltd., Stahl- und Walzwerke Sheffield 15%; Frederick Braby & Co., Ltd., London, Zinkwerke 11%; A. Boake, Roberts & Co., Ltd., Chemikalienfabrik, London, 16%; William Fulton & Sons, Ltd., Bleicherei u. Färberei, Paisley 0%; John Dewar & Sons, Ltd., Spiritus u. Hefefabrik Perth 20%;

Eley Brothers, Ltd., Pulverfabrik, London 20%; Lever Brothers, Ltd., Seifen- u. Glycerinfabrik Port Sunlight, Vorzugsaktien 5%, gewöhnliche 8%; T. & H. Smith & Co., Ltd., Edinburgh, Chemikalienfabrik; Reckitt & Sons, Ltd., Stärke- u. Ultramarinfabrik Hull 15%; Evans, Sons, Lescher & Webb, Ltd., Liverpool 6½%, Chemikalienfabrik; Limmer Asphalt Co., Ltd., London 10%.

In Liquidation traten:

Copper Company, Ltd., London; Abbey Effervescent Salt Company, Ltd., London.

St. Petersburg. Die russischen Ausfuhrtarife für Ligroin (d. h. Naphthaprodukte D. 0,715—0,765) und Benzin (D. bis 0,715) sind vom 16.—29./1. 1908 ab ermäßigt worden, nachdem sich besonders im Automobilwesen eine gesteigerte Nachfrage nach diesen Stoffen gezeigt hat.

Niederlande. Der niederländische Finanzminister hat den Preis für Holzgeist zur Denaturierung von Weingeist, der bisher 39 Cts. für 1 l betrug, vom 15./2. d. J. ab auf 35 Cts. für 1 l festgesetzt. (Nach Nederlandsche Staatscourant.)

Belgrad. Die Regensburger Zuckerfabrik, A.-G., die schon bei Belgrad eine Zuckerfabrik betreibt, wird nun auch in Jagodina bei Nisch in Südserbien eine Zuckerfabrik errichten. N.

Italienische Spiritusfabrikation aus Wein. Um einer Krisis vorzubeugen hat die italienische Regierung bestimmt, eine Steuervergütung bis zu 40% für ausschließlich aus Wein erzeugten Alkohol zu gewähren.

Frankreich. Laut ministerieller Entschliebung soll weiter bearbeitetes, d. h. destilliertes und chemisch behandeltes Wollschweißfett, mit Rücksicht darauf, daß nach dem heutigen Stande der Analyseverfahren die schweren Mineralöle sich von den in den destillierten Wollschweißfetten enthaltenen Kohlenwasserstoffen nicht unterscheiden lassen, wie „schwere Öle und andere Mineralöle“ nach Tarif-Nr. 198 verzollt werden, wenn es 50% und mehr Kohlenwasserstoffe enthält; wenn es dagegen weniger als 50% enthält, so soll es als „tierische Fette, ausschließlich solcher von Fischen“ nach T.-Nr. 30 zollfrei gelassen werden. (Nach Moniteur officiel du Commerce.)

Schweiz. Zolltarifentscheidungen. Die Bestimmung in der Anmerkung zur T.-Nr. 125 bis 129, wonach Alkohol absolutus in Mengen von weniger als 50 kg Rohgewicht der Monopolgebühr nach den Sätzen für Brantwein unterliegt, ist dahin geändert, daß künftig für Alkohol absolutus in Mengen von weniger als 50 kg Rohgewicht eine Monopolgebühr von 125 Frs. für 100 kg Rohgewicht zu entrichten ist. — Phosphoroxchlorid, Phosphorpentachlorid, Phosphoresquisulfid sind nach T.-Nr. 1008 zum Satze von 1 Fr. für 100 kg zu verzollen. Die bisherige Tarifierung des letzteren Präparates nach T.-Nr. 1059 ist hierdurch aufgehoben.

Wien. Die Landwirte der Bezirke Karolinental, Brandeis und Melnik beabsichtigen, in Neratovio eine genossenschaftliche Zuckerfabrik zu bauen.

Ein reiches Kohlenlager wurde, wie aus Szatnar-Nemeti gemeldet wird, in der Gemarkung der Gemeinde Turvekonya am Abhange des Avasgebirges aufgefunden. In der Gemeinde Bikssad fand man gleichzeitig eine 2 m mächtige Lignitschicht.

Die Direktion der Kohlegewerkschaft „Eleonora“ in Teplitz hat die provisorische Betriebsführung der Kautzitanlage in Schwaz-Kuttowitz übernommen.

In Spalato (Split) wurde eine Zementfabrik mit einem Aktienkapital von 550 000 Kr. gegründet. Der Sitz der Verwaltung befindet sich in Split, während die Fabrik selbst in Omis (Almissa) gebaut werden wird.

Die Fabrik ätherischer Öle J. Kurzhals & Co. in Tetschen an der Elbe ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Der Bergbaubetrieb der Kupfer-Nickelwerke an der sächsisch-böhmischen Grenze, der zuletzt nur noch auf der Rosenhainer Flur betrieben wurde, ist nunmehr eingestellt worden.

In Radotin bei Prag wird eine neue Zementfabrik, A.-G., mit 1,5 Mill. Kr. Aktienkapital ins Leben gerufen.

Deutschland.

Berlin. Die neue Eisenbahnverkehrsordnung. Der Entwurf einer neuen Eisenbahnverkehrsordnung ist bis auf wenige Punkte, deren Erledigung binnen kurzem erfolgen wird, fertiggestellt worden. Dieselbe wird voraussichtlich vom 1./1. 1909 ab in Kraft treten. Für die Sprengstoffindustrie sind folgende Änderungen vorgesehen. Auf Grund eingehender Erhebungen und zahlreicher Versuche, wobei selbstverständlich die Frage nach der Betriebssicherheit stets vorangestellt wurde, hat man die Sprengmittel nach ihrer Gefährlichkeit für den Eisenbahnbetrieb in drei Klassen eingeteilt. Davon sind zur Stückgutbeförderung zugelassen: die Sprengmittel der ersten Klasse (in unbeschränkten Mengen) und die Sprengmittel der zweiten Klasse (diese aber nur im Gewicht bis zu 200 kg). Die Sprengmittel der dritten Klasse bleiben auch ferner auf den Wagenladungsverkehr beschränkt. Der neuen Zwischenklasse sollen angehören: organische, im Wasser unlösliche, nasse Nitrokörper, gewisse Chlorat- und Perchloratsprengstoffe, Dinitrochlorhydrin und einige schwarzpulverähnliche Sprengmittel, wie Cahuit, Petroklastit, Haloklastit und Sprengsalpeter. Da diese Stoffe bisher als Sicherheitssprengmittel behandelt wurden, würde hier nach ihre Beförderung in Mengen über 200 kg künftig erschwert werden, indes sind die Erhebungen darüber, ob diese Erschwerung im Interesse der Betriebssicherheit erforderlich ist, noch nicht abgeschlossen. Schließlich soll eine weitere für die Industrie wichtige Erleichterung insofern eingeführt werden, als künftig Proben neuer Sprengstoffe, die zur Untersuchung an amtliche Prüfungsstellen gesandt werden, unter Beobachtung bestimmter Sicherheitsvorschriften als Stückgut befördert werden dürfen. (Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen 1908, 56.) Cl.

Kunstseidepreise. Die Kunstseidefabriken, welche nach dem Nitroverfahren arbeiten, und zwar die Fabrik in Sárvár, Vereinigte Kunstseidefabriken in Frankfurt a. M., Société pour la fabrication de la soie artificielle in Besançon und die Société de la soie artificielle in Tubize (Belgien) haben die Preise ihrer Fabrikate durchschnittlich um 3 M pro Kilo erhöht. Begründet wird diese Preissteigerung einerseits mit der Steigerung der Rohmaterialienpreise, andererseits mit der glänzenden Beschäftigung dieser Industrie, bei der die Fabriken ihren Lieferungsverbindlichkeiten nur mit Mühe nachkommen können. Die erste österreichische Glanzstofffabrik A.-G. in St. Pölten, Vereinigte Glanzstofffabriken Elberfeld A.-G., Sociétés réunies pour la fabrication de la soie artificielle in Givet und die Kunstseidefabrik in Izieux haben die Preise ihrer Fabrikate um 1,50 M bis 2 M pro Kilo erhöht. Die Anzahl der Kunstseidefabriken beträgt im ganzen 22, davon bestehen in Deutschland 7, in Frankreich 6, in Italien 3, in England 2, in der Schweiz 4. (Z. Textilind. 2, 30 [1907].) *Massot.*

Die Gesamtzahl der Hochschulbesucher der

deutschen Technischen Hochschulen für die hier in Frage kommenden Fächer beträgt im Wintersemester 1907/08 1999 (gegen 2001 im W.-S. 1906/07) und verteilt sich auf die einzelnen Hochschulen und Lehrfächer in der auf der nachstehenden Tafel angegebenen Weise. Die Tafel gibt gleichzeitig eine Zusammenstellung der Diplom- und Dr.-Ing.-Prüfungen. Von den gesamten im Studienjahre 1906/07 gemachten 1761 Diplomprüfungen entfallen 259 auf Studierende der Chemie und der verwandten Fächer und von den gesamten 115 Dr.-Ing.-Prüfungen 61, also mehr als die Hälfte. Zu erwähnen ist noch, daß die Gesamtzahl der Diplomprüfungen gegen 1905/06 um 157 zugenommen hat, während die Anzahl der Dr.-Ing.-Prüfungen um 5 zurückging. Die Gesamtzahl der Besucher der deutschen technischen Hochschulen im W.-S. 1907/08 ist 15 720 gegen 15 453 im W.-S. 1906/07, demnach ist sie um 267 gestiegen, wobei die Zahl der Besucher für chemische Fächer und Maschinenbau auch in diesem Jahre abgenommen hat. *Krull.*

W.-S. 1907/08		Chemie Elektro- chemie	Hütten- kunde	Phar- mazie	Bergbau	Jahr 1906/07	Chemie Elektro- chemie	Hütten- kunde	Bergbau
Aachen	Stud.	33	175	—	96	Dipl.	6	16	7
	Hospit.	4	29	—	19	Dr. Ing.	1	5	3
Berlin	Stud.	153	92	—	—	Dipl.	45		—
	Hospit.	17	5	—	—	Dr. Ing.	3	—	—
Braunschweig	Stud.	43	—	138	—	Dipl.	6	—	—
	Hospit.	22	—	2	—	Dr. Ing.	2	—	—
Danzig	Stud.	22	—	—	—	Dipl.	1	—	—
	Hospit.	6	—	—	—	Dr. Ing.	1	—	—
Darmstadt	Stud.	142	—	25	—	Dipl.	15	—	—
	Hospit.	2	—	—	—	Dr. Ing.	2	—	—
Dresden	Stud.	218	—	—	—	Dipl.	29	—	—
	Hospit.	9	—	—	—	Dr. Ing.	12	—	2
Hannover	Stud.	64	—	—	—	Dipl.	6	—	—
	Hospit.	9	—	—	—	Dr. Ing.	2	—	—
Karlsruhe	Stud.	208	—	—	—	Dipl.	74	—	—
	Hospit.	19	—	—	—	Dr. Ing.	4	—	—
München	Stud.	266	—	—	—	Dipl.	44	—	—
	Hospit.	13	—	—	—	Dr. Ing.	22	—	—
	Hörer	52	—	—	—		—	—	—
Stuttgart	Stud.	116			—	Dipl.	10		—
	Hospit.	—			—	Dr. Ing.	2		—
Summe:		1884			115	Dipl.	252		7
						Dr. Ing.	56		5

Berlin. In der auf den 28./3. einberufenen ordentlichen Hauptversammlung der A.-G. für chemische Produkte (vorm. H. Scheidemandel) soll auch über die Erhöhung des

Aktienkapitals von 5 484 000 M auf 6 Mill. Mark Beschluß gefaßt werden. Die 516 neu auszugebenden Aktien sollen im Umtausch gegen die Aktien der A.-G. für chemische Industrie

in Wien begeben werden. Der etwaige Rest der neuen Aktien soll zum Mindestkurse von 200% begeben werden.

Die Verhandlungen wegen einer Erneuerung des Kalisyndikates kommen allmählich wieder in Fluß. Um den Weg möglichst zu ebnen, wurde in der Aufsichtsratsitzung beschlossen, die Aufnahmeverhandlungen mit den Werken des Südharkonzerns (Ludwigshall, Nordhäuser Kaliwerke, Immenrode) auf Basis der Provisorien fortzusetzen und mit dem Werke Teutonia in Verhandlungen einzutreten. Ferner wird jetzt der Exportilliale Selbständigkeit gesichert. Dem Werke Günthershall wurde eine Nachlieferungsfrist von 14 Tagen gewährt.

Düsseldorf. In der außerord. Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke wurde die Aufnahme einer Anleihe von 1,2 Mill. Mark zum Ankauf von neuen Feldern, deren Erwerb die Verwaltung für sehr vorteilhaft hält, beschlossen. Die Anleihe ist mit 4½% verzinsbar und soll zu 102% zurückgezahlt werden.

Hamburg. Unter der Firma Glasuritwerke M. Winkelmann, A.-G., ist in Hamburg eine Gesellschaft mit 1,8 Mill. Mark Aktienkapital gegründet worden zur Übernahme der M. Winkelmann gehörenden Glasuritfarbenwerke in Hamburg und Hiltrup in Westfalen.

Dr. August Oetker Filiale Hamburg, Zweigniederlassung der Firma Dr. August Oetker zu Bielefeld, ist eingetragen worden.

Die Bantlin Chemikalienfabriks-A.-G., hat nach Verwendung von 193 000 Kr. zur Amortisierung von Gebäuden und Maschinen Zahlung einer 7%igen Dividende in Aussicht genommen.

Hannover. Kaligewerkschaft Hohenzollern, Freden a. d. Leine. Die Gewerkschaft schließt das Jahr 1907 ungünstig ab, in der Hauptsache deswegen, weil eine Reihe rückständiger Arbeiten auszuführen war. Der verbleibende Gewinn soll zu Abschreibungen verwandt werden; eine Ausbeute kann diesmal nicht zur Verteilung gelangen.

Magdeburg. Die Wiederaufnahme (s. diese Z. 21, 470 [1908]) der Verhandlungen mit der Kaligewerkschaft Burbach, wegen Verkaufs eines Felderkomplexes an ein landwirtschaftliches Konsortium, hat zum Abschluß geführt. Es wird eine Aktiengesellschaft zur Übernahme der Felder und zur Durchführung des Werkbaues gebildet, an der die Interessen der Gewerkschaft Burbach namhaft beteiligt bleiben. Der Verkaufspreis der Felder der Gewerkschaft beträgt 5,6 Mill. Mark. Die neue Kaligesellschaft übernimmt außer den Feldern ferner 550 Kuxe an dem Felderkomplex Aller-Ingersleben, der als künftige zweite Schachtanlage für Burbach gedacht ist. Bezüglich der Wahrung der Syndikatsinteressen bei der Verkaufstransaktion sollen mit dem landwirtschaftlichen Konsortium entsprechende Vereinbarungen getroffen sein.

Die Zuckerraffinerie Magdeburg schließt das Jahr 1907 wiederum mit einem Fabrikationsverlust allerdings mäßigen Umfanges.

Die Generalversammlung der Kaliwerke Aschersleben gestaltete sich wesentlich

ruhiger als ihre Vorgängerin, brachte indessen doch wieder den Gegensatz zwischen der Verwaltung des Werkes, speziell Herrn Schmidtman, und der in den Zeiten des Sollstedtkonflikts entstandenen Opposition zum Ausdruck. Es stellte sich heraus, daß Sch. dem Werke 3,7 Mill. Mark schuldet, freilich unter völlig ausreichender Sicherung, d. h. mehr als die Hälfte des in der Bilanz als Bankguthaben und Debitoren ausgewiesenen Betrages von annähernd 6 Mill. Mark. Unter diesen Umständen erscheint es als eine durchaus berechtigte Forderung, daß im Jahresbericht jeweilig über den Stand der gegenseitigen Beziehungen zwischen der Gesellschaft und ihrem Aufsichtsratsvorsitzenden Auskunft gegeben wird.

Mannheim. Der Abschluß des Vereins chemischer Fabriken in Mannheim. Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Geschäftsbericht und Jahresabschluß für 1907 ergibt einen Bruttoüberschuß von 2 060 481 (1906 2 067 148) M., einen Reingewinn von 1 101 451 (1 532 820) ohne den vorjährigen Gewinnvortrag von 200 000 M. Es wurde beschlossen, der Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 20% = 200 M pro alte Aktie (wie i. V.) vorzuschlagen und wieder 200 000 M auf neue Rechnung vorzutragen. Das Zurückgehen des Reingewinnes ist daraus zu erklären, daß die Abschreibungen erstmalig nach den neuen Statuten vorgenommen wurden (1907: 574 696 M., 1906: 166 985 M.). Die vorliegenden Abschlüsse, sowie die mehr und mehr in Wirkung tretenden eingeführten Verbesserungen in der Fabrikation lassen auch für das laufende Jahr ein befriedigendes Ergebnis erwarten, vorausgesetzt, daß der Geschäftsgang sich nicht weiter ungünstig gestaltet.

Mülheim (Rhein). Die Farbwerte Franz Rasquin, G. m. b. H. in Mülheim a. Rh., wurden in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, die mit einem Grundkapital von 1,3 Mill. Mark ausgestattet worden ist. Die sämtlichen Aktien, die von den Gründern zum Nennwert übernommen worden sind, sind durch Sacheinlagen vollständig gedeckt.

Regensburg. Die Portlandzementwerke Bavaria, A.-G. in Berching beschlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 300 000 M ab 1./1. dividendenberechtigter Aktien auf 1,5 Mill. Mark zu erhöhen.

Das Kaliwerk Steinförde, A.-G., schließt das Geschäftsjahr 1907 mit 62 848 M Verlust ab, wodurch sich der Verlust des Vorjahres auf 111 400 M erhöht.

Dividenden:

	1907 %	1906 %
Gebr. Bieber, A.-G. in Duisburg-Wanheimerort	7	7
Elektrotechnische Fabrik Rheydt Max Schorsch & Co.	7	8
Verein für chemische Industrie in Mainz	11	10
Vorschläge.		
Breitenburger Portlandzementfabrik, Hamburg-Lägerdorf	10	12
Norddeutsche Portlandzementfabrik Miskburg	16	13

	1907 %	1906 %
Vorwohler Portlandzementfabrik . . .	22	18
Chemische Produktenfabrik Pommerens- dorf in Stettin	12	12
Norddeutsche Affinerie, Hamburg . .	10	12
Thüringer Gasgesellschaft zu Leipzig .	16	16
Hedderheimer Kupferwerk	6	6
Kupfer- und Messingwerke Hirsch, A.-G. in Berlin	8	—
Mercksche Guano- und Phosphatwerke, A.-G. in Harburg	10	9
Porzellanfabrik Kahla	25	35
Porzellanfabrik Schönwald	4	9
Oberschlesische Kokswerke u. chemische Fabriken, A.-G.	11	10

Tagesrundschau.

Cuba. Der langsame Fortgang der Zucker-erntearbeiten bei den unzureichenden Arbeitskräften und dem vielfach bemerkbaren Rohrmangel lassen ein höheres Ernteergebnis als eine Million Tons Zucker kaum mehr erwarten.

England. Eine Bergbauausstellung ist für den 11.—31./7. d. J. in London geplant.

In den städtischen Gaswerken in Birmingham (Windsor Sheel) erfolgte am 1./3. eine heftige Gasexplosion dadurch, daß die bei Reparaturen beschäftigten Arbeiter durch Hammerschläge Funken erzeugten, die das Gas entzündeten. Zwei Arbeiter wurden getötet und einer verwundet. Der angerichtete Schaden ist bedeutend.

Die Spiritusfabrik von Buchanan & Company in Kilsyth, Schottland, ist am 4./3. abgebrannt. Der Schaden beträgt 8000 Pfd. Sterl.

Frankreich. Vom 1./5.—30./9. d. J. wird in Toulouse eine internationale Industrieausstellung stattfinden.

Prinz Roland Bonaparte stiftete die Summe von 100 000 Fr. zur Förderung wichtiger neuer Entdeckungen.

Berlin. Vom Deutschen Apothekerverein ist ein Gesetzentwurf zu dem Entwurf des Reichsapothekengesetzes gearbeitet. Seine Grundzüge sind: Vererblichkeit und Veräußerlichkeit der Apothekenbetriebsberechtigungen und Leistung einer prozentualen Abgabe an den Staat bei erstmaligem Übergange einer neukonzessionierten Apotheke in andere Hände.

Zu dem Gesetzentwurf, betreffend **Einführung von Arbeitskammern** (die laut § 7 für alle gewerblichen Arbeiter nach Titel VII der Gewerbeordnung, also auch für Betriebschemiker, Techniker usw. Geltung haben) hat in seiner Ausschußsitzung vom 5./3. der Verein deutscher Arbeitgeberverbände Stellung genommen, indem folgender Beschluß gefaßt wurde: Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände hält es einstimmig für ausgeschlossen, daß die in dem Entwurf des Gesetzes über Arbeitskammern zum Ausdruck gebrachten Aufgaben verwirklicht werden können; vielmehr erblickt er in den Arbeitskammern auf paritätischer Grundlage eine schwere Gefahr für die gesamte deutsche Industrie, weil sie zur Verschärfung der Gegensätze führen werden.

Der Verein deutscher Arbeitgeberverbände spricht sich aber hierdurch keineswegs gegen eine gesetzliche berufliche Interessenvertretung der Arbeitnehmer im Sinne der Kaiserl. Botschaft vom 4./2. 1890 aus. *Wth.*

Zum **englischen Patentgesetz** machte in der Sitzung des Reichstages vom 6./3. d. J. der Staatssekretär des Innern, Dr. von Bethmann-Hollweg, auf eine Bemerkung des Abgeordneten Dove hin einige Mitteilungen. Er erklärte, daß „die deutsche Regierung schon vor dem Erlaß des neuen Gesetzes (28./8. 1907) mit der Regierung in London in Verbindung getreten sei, behufs Abschlusses eines Übereinkommens, betreffend die Beseitigung des Ausführungszwanges für Erfindungen und Muster. Die großbritannische Regierung habe jetzt erklärt, diese Verhandlungen, die damals angeknüpft waren, erst fortsetzen zu können, nachdem über die Wirkungen der neuen Vorschriften des Gesetzes vom Jahre 1907 ausreichende Erfahrungen vorlägen.“ Aus dieser Erklärung des Staatsministers geht hervor (was bisher noch nicht weiter bekannt war), daß die Regierung sich der Ansicht der deutschen Industrie — im besonderen der chemischen Industrie — über Sektion 27 des englischen Patentgesetzes angeschlossen hat, und es dürfte im Interesse der deutschen Industrie liegen, immer wieder die Regierung zu mahnen, nicht nachzulassen, bis jene Bestimmung, die für unsere deutsche Industrie und unsere ganze deutsche Volkswohlfahrt von einschneidender Bedeutung ist, aufgehoben oder wenigstens gemildert ist. *Wth.*

Dresden. Der Verlag der Zeitschrift für Chemie und Industrie der Kolloide ist in die Hände der Firma Theodor Steinkopff, Dresden-A., übergegangen.

Lausitz. Auf dem Chamottewerk Saxonia in Reichersdorf vernichtete am 4./3. eine Feuersbrunst das mit 8 Öfen ausgestattete Ofen- und Formhaus völlig; doch wird der Betrieb ungestört weitergehen.

Ebersdorf. Am 7./3. brannte die Ton- und Schamottfabrik Clarawerk nieder.

Ballenstedt a. H. Am 7./3. entstand auf der Pyrotechnischen Fabrik zu Günthersberge a. H. durch Explosion großer Schaden. Mehrere Personen wurden verwundet, einige schwer.

Die große Ölmühle der Firma Bröckelmann in Neheim-Hüsten ging in Flammen auf. Die ganze Fabrik mit hundert Waggons Ölsamen und ihrem Lager ist vernichtet worden.

Personal- und Hochschulsachrichten.

Prof. Dr. Vorländer, Halle a. S., erhielt von der Leop.-Carol. Deutschen Akademie der Naturforscher zu Halle die Cotheniusmedaille.

Die Senkenbergische Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. hat den von Reinach-Preis, den sie alle zwei Jahre für die beste Arbeit über Geologie, Paläontologie oder Mineralogie aus der weiteren Umgebung von Frankfurt verleihen kann, diesmal einer Arbeit von Prof. Dr. F. Kinkel in Frankfurt a. M. und Prof. Dr. H. Engelhardt in Dresden über „Oberpliocäne Flora und